

Edith-Russ-Haus für Medienkunst
Katharinenstraße 23
26121 Oldenburg
Telefon: + 49 235 3208
info@edith-russ-haus.de
edith-russ-haus.de

MOTION PICTURE SCREENING

28.04.-12.06.2022

Projektkoordination: Ulrich Kreienbrink
FSJ & Assistenz: Amy Sprigade
Sprecher deutsches Voice-Over: Andreas Dobberkau
Grafikdesign: Katarina Šević
Museumpädagogik: Sandrine Teuber, Jan Blum
Technische Realisierung: Carlo Bas Sancho, Mathis Oesterlen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Annika Brodé

Die internationale Gruppenausstellung *Language for Sale* stellt Nonsens in den Mittelpunkt. Die ausgestellten Arbeiten untersuchen nicht ohne Humor die Momente, in denen sich Sprache und Rhetorik verändern – ein Wandel, der durch die Zunahme von Nonsens-Sprache geprägt ist.

Die Ausstellung wurde angeregt durch eine neue Arbeit von Kim Schoen, die im Rahmen eines Stipendienprogramms am Edith-Russ-Hauses entstand. Schoen erforscht seit Jahren die Themen Nonsens und Wiederholung. Im Rahmen von *Language for Sale* zeigt sie erstmals ihre neue experimentelle Installation Baragouin (2021), die nach dem französischen Wort für „Kauderwelsch“ betitelt ist.

Auch die anderen Arbeiten der Ausstellung beschäftigen sich mit der Rhetorik als einer öffentlichen Überredungskunst und ihren aktuellen Krisen. Rhetorik ist ein problematisches performatives Genre: Sie kann Komplexes vereinfachen und so genutzt werden, andere zu inspirieren, aber auch zu beeinflussen. Die Kultur der politischen Rhetorik erfährt derzeit einen tiefgreifenden Wandel, der sich in aktuellen Reden und öffentlichen Verlautbarungen zeigt. Das Diskussionsklima verändert sich, da die rhetorische Kultur von verschiedenen Seiten unter Druck gerät, etwa durch verkürzte Aufmerksamkeitsspannen, durch das Misstrauen gegenüber Politik, oder durch von Wut getriebene Nutzung von Social Media. Doch die grundlegendste Veränderung in der politischen Kommunikation wurde durch den Niedergang von komplexeren Argumentationsformen und von offenen Debatten ausgelöst: Die Funktion der Lüge wandelte sich von einer heimlich genutzten Waffe zum offen eingesetzten Propagandainstrument.

Die Arbeiten in *Language for Sale* gehen verschiedenen ideologischen Umbrüchen von den 1970er Jahren bis heute nach, die sich in der Verwendung von öffentlicher Rede zeigen; dabei konzentrieren sich die Kunstwerke vor allem auf die performativen Herausforderungen, die die Sprechenden zu überwinden versuchen, um diese Übergänge zu meistern.

Elemér Ragályis 1972 in Ungarn entstandener Dokumentarfilm *Szónok-képző iskola* (Rednerschulung) begleitet einen Kurs, der staatliche Redner darauf vorbereitet, eine Bestattungszereemonie abzuhalten. Innerhalb der Ausstellung nimmt Ragályis Film eine Schlüsselstellung ein; diese beruht auf seiner Sensibilität für die Schwierigkeiten und das komische Potenzial von Reden in einem sich wandelnden ideologischen Kontext.

Ein weiterer Dokumentarfilm, der anhand eines Fortbildungskurses den Wandel der Zeit und die Komik von ungewolltem Unsinn untersucht, ist die

Reportage *Die Schulung* (1987) von Harun Farocki. Er betrachtet ein fünftägiges Seminar, in dem Führungskräfte und Manager lernen sollen, „sich besser zu verkaufen“. Kaufleute waren immer schon darauf aus, etwas zu verkaufen, aber erst durch die Verbindung aus Psychologie und modernem Kapitalismus entstand die Idee, *sich selbst* zu verkaufen, die den Aufstieg des Neoliberalismus förderte.

Peter Roses Video *The Pressures of the Text* (1983) beschäftigt sich ausführlich mit der Grenze zwischen Sinn und Sinnlosigkeit im Sprechen über Kunst und in der Kunstkritik. Es verbindet direkte Ansprache, erfundene Sprachen, ideografische Untertitel, Zeichensprache und Simultanübersetzung, um den Eindruck und die Formen von Bedeutungsproduktion – das heißt, die veränderlichen Grenzen zwischen Bedeutung und Bedeutungslosigkeit – zu erforschen. *The Pressures of the Text* parodiert die Sprachen des artspeak oder critspeak, der Pädagogik, der Schauergeschichte und der Pornografie und wurde in den USA und Europa auch live aufgeführt. Stefan Panhans macht aufwändige Videoarbeiten, deren Kulissen bis ins Detail ausgefeilt werden, während die Handlungen der Personen auf ein Minimum reduziert sind. In *Sieben bis zehn Millionen* (2005) starrt ein junger Mann wie in einem Musikvideo in die Kamera und performt einen atemlosen Monolog.

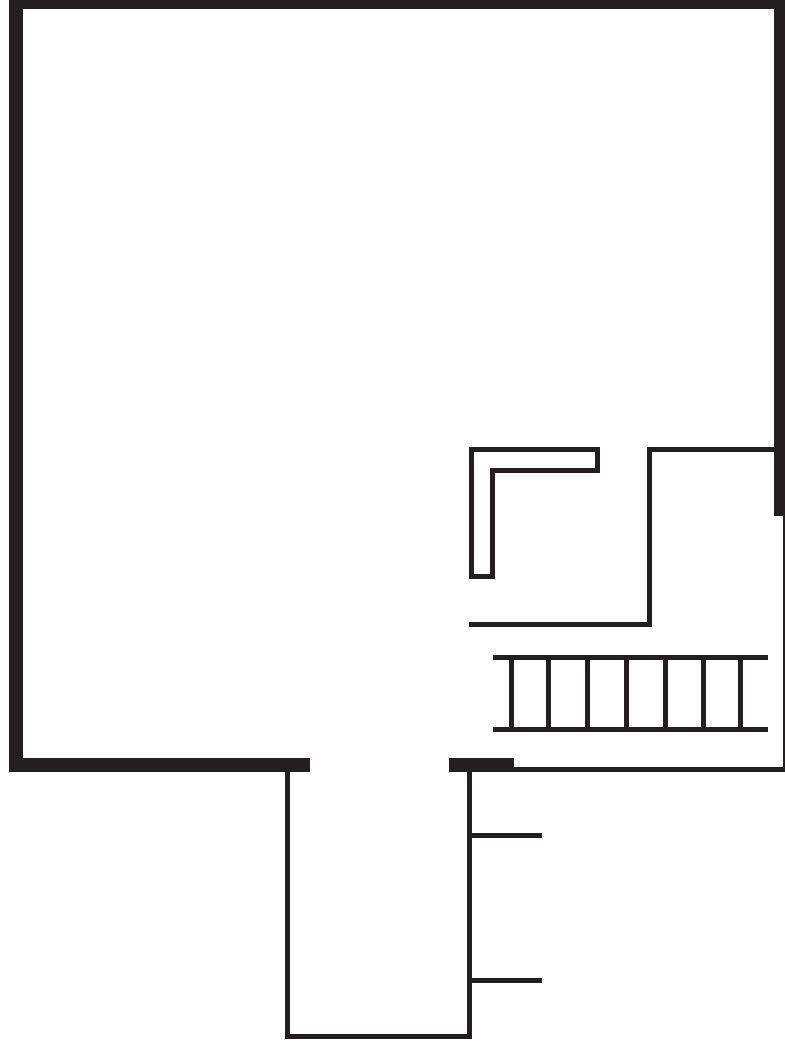
John Smiths *Steve Hates Fish* (2015) macht sich über eine der neuesten Erfindungen im Bereich der Sprachsoftware lustig, die automatische Übersetzung mittels künstlicher Intelligenz.

Im Zentrum von Nicoline van Harskamps Video *English Forecast* (2013) und des Online-Sprachkursprojekts Englishes Mooc (2019-) steht der sich ständig wandelnde Zustand der dominanten internationalen Sprache – des Englischen. *English Forecast* ist eine Performance und eine interaktive Medienarbeit, die im Auftrag der Londoner Tate Modern entstand. *English Forecast* beobachtet ein Team von vier Personen, die rezitieren, was van Harskamp als mögliche zukünftige Klänge der englischen Sprache ausgemacht hat.

Englishes Mooc ist ein „Massive Online Open Course“, der für junge Kunstschaaffende und ihr Publikum entwickelt wurde. Sie sollten ihr Englisch nicht mehr an einem „nativen“ Standard im internationalen Bereich messen. Wenn es an die Bedürfnisse seiner Nutzer angepasst wird, können neue Varianten des Englischen entstehen. Das Projekt hilft, praktische Fähigkeiten dazu zu entwickeln, sowohl mit voraufgezeichneten Vorträgen, als auch einer Plattform für Live-Diskussionen.

Kim Schoen erhielt das Stipendium für Medienkunst der Stiftung Niedersachsen am Edith-Russ-Haus 2019.

Mochu - SANTIENT PICNIC - 28. April - 4. Juni 2022



01
Kim Schoen

BARAGOUIN
(Kauderwelsch)

2021
Ortsspezifische Installation, 1-Kanal HD
Videoprojektion, Fotoprints auf Alu-
Dibond, Künstlerbuch, Mixed Media

In der Ausstellung Language for Sale zeigt die Künstlerin erstmals ihre neue experimentelle Installation Baragouin, die nach dem französischen Wort für „Kauderwelsch“ benannt ist. In Baragouin gibt die Künstlerin Objekten eine Stimme, die sie in einem Skulpturengeschäft in Los Angeles gefilmt hat. Dort wurden Nachahmungen von Skulpturen verkauft, deren Ursprünge vom Buddhismus über das Rokoko und den Neoklassizismus bis zur Moderne reichen. Schoen geht davon aus, dass der internationale Handel eine eigene Lingua franca hervorbringt, und inszeniert eine „Nonsens-Oper“, in der die kopierten Skulpturen in Stimmen zu „reden“ scheinen, die auf die Herkunft ihrer vermutlichen Originale verweisen.

02
Stefan Panhans

SIEBEN BIS ZEHN
MILLIONEN
(Seven to Ten Million)

2005
1-Kanal HD Video
5:25 min

Stefan Panhans' Videoarbeiten sind aufwendig gemachte Filme, in denen jedem Detail des Sets große Aufmerksamkeit zukommt, während die Protagonisten meist nur minimal agieren. In Sieben bis zehn Millionen fixiert ein junger Mann mit Hip-Hop-Cap und pelzbesetzter Kapuze den Blick der Kamera. In einem hysterischen, nahezu atemlosen, an Musikvideos erinnernden Stakkato-Monolog beschreibt er seine Vorgehensweise beim Kauf einer nicht näher bestimmten digitalen Hardware. Er spricht von der zehrenden „Konsumarbeit“, von der alltäglichen Verwirrung und den paranoiden Momenten im Elektronikmarkt.

Die akribische Produktsuche steigert sich zum Versuch, der Kaufentscheidungsfindung etwas Existenzielles, fast Pseudoreligiöses zuzuschreiben – ganz im Sinne der Marketingstrategen und Produktentwickler in der globalisierten Unterhaltungsindustrie.

03
Kim Schoen

THE HORSESHOE EFFECT
(Der Hufeisen-Effekt)

2014
1-Kanal
6:30 min

In The Horseshoe Effect springt die spontane Spracherzeugung der Sprecherin erratisch durch ihren Wissensfundus und ihre Phantasie.

04
Peter Rose

THE PRESSURES OF THE TEXT
(Der Druck des Textes)

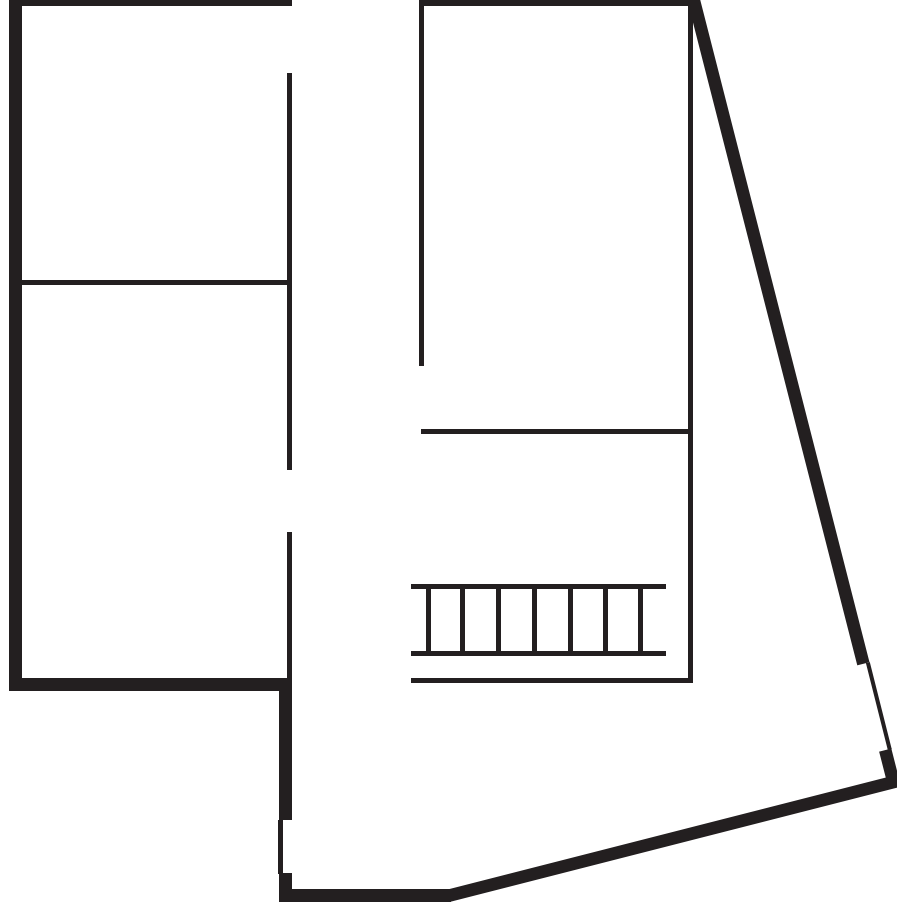
1983
Hantarex, 1-Kanal SD Video
17:02 min

The Pressures of the Text integriert direkte Ansprache, erfundene Sprachen, bildhafte Untertitel, Zeichensprache und Simultanübersetzung, um Gefühl und Form von Sinn zu erforschen, die sich verschiebenden Grenzen zwischen Bedeutung und Bedeutungslosigkeit. Es ist eine Parodie auf Kunst/Kritiksprache, pädagogische Unterweisungen, Gruselerzählungen und Pornografie und wurde als Live-Werk in den großen Medienzentren und bei Festivals für neue Musik in den USA und Europa aufgeführt.

Das Stück wurde von Peter Rose geschrieben, inszeniert und vorgetragen; Co-Regie führte Jessie Lewis; mit Gebärdensprache und ideographischen Symbolen von Jessie Lewis; und mit englischem Simultan von Fred Curchack. Das Werk wurde 1985 auf der Whitney Biennale gezeigt.

10

Mochu - SANTIENT PICNIC - 28. April - 4. Juni 2022



11

05
Kim Schoen

BARAGOUIN
(Kauderwelsch)

2021
Ortsspezifische Installation, 1-Kanal HD
Videoprojektion, Fotoprints auf Alu-
Dibond, Künstlerbuch, Mixed Media

In der Ausstellung Language for Sale zeigt die Künstlerin erstmals ihre neue experimentelle Installation Baragouin, die nach dem französischen Wort für „Kauderwelsch“ benannt ist. In Baragouin gibt die Künstlerin Objekten eine Stimme, die sie in einem Skulpturengeschäft in Los Angeles gefilmt hat. Dort wurden Nachahmungen von Skulpturen verkauft, deren Ursprünge vom Buddhismus über das Rokoko und den Neoklassizismus bis zur Moderne reichen. Schoen geht davon aus, dass der internationale Handel eine eigene Lingua franca hervorbringt, und inszeniert eine „Nonsens-Oper“, in der die kopierten Skulpturen in Stimmen zu „reden“ scheinen, die auf die Herkunft ihrer vermutlichen Originale verweisen.

06
Stefan Panhans

SIEBEN BIS ZEHN
MILLIONEN
(Seven to Ten Million)

2005
1-Kanal HD Video
5:25 min

Stefan Panhans' Videoarbeiten sind aufwendig gemachte Filme, in denen jedem Detail des Sets große Aufmerksamkeit zukommt, während die Protagonisten meist nur minimal agieren. In Sieben bis zehn Millionen fixiert ein junger Mann mit Hip-Hop-Cap und pelzbesetzter Kapuze den Blick der Kamera. In einem hysterischen, nahezu atemlosen, an Musikvideos erinnernden Stakkato-Monolog beschreibt er seine Vorgehensweise beim Kauf einer nicht näher bestimmten digitalen Hardware. Er spricht von der zehrenden „Konsumarbeit“, von der alltäglichen Verwirrung und den paranoiden Momenten im Elektronikmarkt.

Die akribische Produktsuche steigert sich zum Versuch, der Kaufentscheidungsfindung etwas Existenzielles, fast Pseudoreligiöses zuzuschreiben – ganz im Sinne der Marketingstrategen und Produktentwickler in der globalisierten Unterhaltungsindustrie.

12

07
Kim Schoen

THE HORSESHOE EFFECT
(Der Hufeisen-Effekt)

2014
1-Kanal
6:30 min

In The Horseshoe Effect springt die spontane Spracherzeugung der Sprecherin erratisch durch ihren Wissensfundus und ihre Phantasie.

Mochu - SANTIENT PICNIC - 28. April - 4. Juni 2022

08
Peter Rose

THE PRESSURES OF THE TEXT
(Der Druck des Textes)

1983
Hantarex, 1-Kanal SD Video
17:02 min

The Pressures of the Text integriert direkte Ansprache, erfundene Sprachen, bildhafte Untertitel, Zeichensprache und Simultanübersetzung, um Gefühl und Form von Sinn zu erforschen, die sich verschiebenden Grenzen zwischen Bedeutung und Bedeutungslosigkeit. Es ist eine Parodie auf Kunst/Kritiksprache, pädagogische Unterweisungen, Gruselerzählungen und Pornografie und wurde als Live-Werk in den großen Medienzentren und bei Festivals für neue Musik in den USA und Europa aufgeführt.

Das Stück wurde von Peter Rose geschrieben, inszeniert und vorgetragen; Co-Regie führte Jessie Lewis; mit Gebärdensprache und ideographischen Symbolen von Jessie Lewis; und mit englischem Simultan von Fred Curchack. Das Werk wurde 1985 auf der Whitney Biennale gezeigt.

13

HARUN FAROCKI

Geboren am 9. Januar 1944 in Nový Jicin (Neutitschein), gelegen in dem damals von den Deutschen annektierten Teil der Tschechoslowakei. 1966 – 1968 Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (West). 1966 Heirat mit Ursula Lefkes. 1968 Geburt der Töchter Annabel Lee und Larissa Lu. 1974 – 1984 Autor und Redakteur der Zeitschrift Filmkritik, München. 1998 – 1999 Speaking about Godard / Von Godard sprechen, New York / Berlin. (Zusammen mit Kaja Silverman). 1993– 1999 Gastprofessor an der University of California, Berkeley. 2001 Heirat mit Antje Ehmann. Seit 1966 über 100 Produktionen für Fernsehen oder Kino: Kinderfernsehen, Dokumentarfilme, Essayfilme, Storyfilme. Seit 1996 zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen in Museen und Galerien. 2007 mit Deep Play Teilnahme an der documenta 12. Seit 2004 Gastprofessor, von 2006 – 2011 fest angestellter Professor an der Akademie für Bildende Künste, Wien. 2011 – 2014 Projekt Eine Einstellung zur Arbeit, mit Antje Ehmann, 30. Juli 2014 gestorben bei Berlin.

NICOLINE VAN HASKAMP

In ihren jüngsten Arbeiten verwendet Nicoline van Harskamp (*1975, NL) Varianten des international gesprochenen Englisch, um eine Zukunft zu skizzieren, die von der Allgegenwärtigkeit und ständi-

gen Entwicklung der Sprache und ihrer unvermeidlichen Divergenz zu hegemonialen Normen geprägt ist. Gemeinsam mit Schauspielern, Studenten und manchmal auch Linguisten entwickelt van Harskamp performative Aktionen (z. B. English Forecast), Theaterstücke (A Romance in Five Acts und Twenty-one Englishes), Dokumente und Videoarbeiten, die die Korrespondenz zwischen dem Inhalt und dem ästhetischen Rahmen, in dem er zur Geltung kommt, deutlich machen. Zu Van Harskamps jüngsten Präsentationen gehören Englishes im BAK Utrecht, KunstWerke Berlin, Extra City Antwerpen, Kunstraum London und BMW Tate Live Performance Room. Sie nahm an der Sydney Biennale, Eva International Limerick, Manifesta 9 Genk, Göteborg Biennale, Bukarest Biennale und an Ausstellungen im Witte de With, CAAC Sevilla, Kadist Paris, Rotor Graz, FRAC Lorraine und Clark House Bombay teil. Sie ist Gewinnerin des Prix de Rome 2009 und hat Lehraufträge am Sandberg Institute Amsterdam und an der Kunstakademie Münster. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Amsterdam, NL.

STEFAN PANHANS

Stefan Panhans ist ein Künstler, der in Hamburg, Berlin und anderswo lebt und arbeitet. Er arbeitet vorwiegend mit Video und Fotografie. Seine künstlerische Recherche unternimmt eine Art mentale Archäologie der zeitgenössischen

Hypermediatisierung und Digitalisierung und deren Auswirkungen auf unsere Köpfe und Körper sowie deren Machtverhältnisse. Darüber hinaus behandelt er Phänomene wie zunehmenden Alltagsrassismus, Celebrity Worship, Stereotypen und postkoloniale Diversitätsfragen. Ausgewählte Preise und Künstlerresidenzen: Forschungsstipendium Akademie für Theater und Digitalität, Dortmund (mit Andrea Winkler), 2020; innogy VISIT Award, Essen (mit Andrea Winkler), 2019; Stipendium für Medienkunst der Stiftung Niedersachsen im Edith-Russ-Haus für Medienkunst, 2017; Ausgewählte Einzelausstellungen: HOSTEL, HMKV, Dortmund (mit Andrea Winkler), 2020; Stefan Panhans - HOSTEL 1&2, Edith Russ Haus für Medienkunst, Oldenburg, 2018; A Gallerina's Dream, Galerie im Turm, Berlin (mit Andrea Winkler), 2017. Ausgewählte Gruppenausstellungen und Projekte: Expanded Cinema - From Abstraction to Algorithm, TABAKALERA International Centre for Contemporary Culture, San Sebastian, 2020; Something Between Us, Kai10, Düsseldorf | Kunsthalle Nürnberg, 2020; First Person Plural, Electronic Media Art Festival 2020, Osna-brück; Dreams & Memories, imai videolounge, NRW Forum, Düsseldorf, 2020; Speaking Images, Sammlung Flumentum, Berlin; Addis Video Art Festival, Addis Abeba, 2019; Nico - Wir kann die Luft so schwer sein an einem Tag, an dem der Himmel so blau ist, Institut für moderne Kunst

Nürnberg, 2019; Fuzzy Dark Spot - Videokunst aus Hamburg, Deichtorhallen | Sammlung Falckenberg, 2019; Refracted Realities - Video-nale. 17, Kunstmuseum Bonn, 2019; „Transhumanismus - Festival International d'Art Vidéo 2019, Casablanca; 2018; 35. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestival, Kassel, 2018

ELEMÉR RAGÁLYI

Elemér Ragályi (* 1939 in Rákospente, Budapest) ist ein ungarischer Kameramann, Regisseur und Schauspieler. Von 1957 - 1968 arbeitete er u.a. als Kameramann, Produktionsleiter und Laborassistent in bei den Mafilm Studios, Ungarn und studierte bis 1968 an der Budapester Filmhochschule Színház- és Filmművészeti Főiskola/Academy of Drama and Film, Faculty of Film and Television bei György Illés. Es folgte 1969 mit dem Drama Sziget a szárazföldön sein erster Spielfilm in dem er als Kameramann mitwirkte. Ab 1988 arbeitete er international, vor allen Dingen in Hollywood, und zeichnete sich als Kameramann für Filme wie Das Phantom der Oper, Jakob der Lügner und Anne Frank verantwortlich. Ausgewählte Preise umfassen u.a. Hungarian Film and TV Critics Prize (1970, 1976, 1979, 1981, 1984 & 1987); Béla Balázs Prize (1974); Montréal Prize for Camera Work (1979) für Szabadíts meg a gonosztól; Merited Artist (1980); Honored Artist (1985); CableACE Award (1990) für The Josephine

Baker Story; Emmy Award (1996), Nominierung für den ASC Award (1997) für Rasputin; Nominierung für den Emmy Award (2001) für Anne Frank.

PETER ROSE

Seit 1968 hat Peter Rose über dreißig Filme, Tonbänder, Performances und Installationen gemacht. Viele der frühen Arbeiten werfen faszinierende Fragen über die Natur von Zeit, Raum, Licht und Wahrnehmung auf und stützen sich auf Roses Hintergrund in Mathematik und auf den Einfluss strukturalistischer Filmemacher. In der Folge interessierte er sich für das Thema Sprache und das Medium Video und schuf ein umfangreiches Werk, das mit dem Gefühl und der Form von Sinn, konkreten Texten, politischer Satire, skurriler Performance und einer Art intellektueller Komödie spielt. Die jüngsten Videoinstallationen beinhalten eine Rückkehr zu einer Untersuchung von Landschaft, Zeit und Vision. Rose wurde sowohl national als auch international vielfach ausgestellt und war unter anderem im Museum of Modern Art, der Whitney Biennale, dem Centre Pompidou, dem Philadelphia Museum of Art, der Film Society at Lincoln Center und dem Rotterdam International Film Festival zu sehen. Er wurde mit Stipendien des National Endowment for the Arts, der Guggenheim Foundation, der Pew Foundation, der Independence Foundation und des Pennsylvania Council on the Arts ausgezeichnet

und schreibt gerne Beschreibungen von sich selbst in der dritten Person.

KIM SCHOEN

Kim Schoen (geb. 1969, Princeton) lebt und arbeitet in Los Angeles und Berlin. Sie erhielt 2005 einen MFA von CalArts und 2008 einen Master of Philosophy von der Fotografieabteilung des Royal College of Art in London. Ihre Arbeiten in Fotografie und Videoinstallation wurden in zahlreichen Institutionen und Galerien weltweit gezeigt, darunter das Los Angeles Museum of Art (LAMO), Young Projects (Los Angeles), Moskowitz Bayse (Los Angeles), LM Projects (Los Angeles), The California Museum of Photography, LAXART, Madison Museum of Contemporary Art, MACRO (Museo d'Arte Contemporanea di Roma), BAM (New York), The South London Gallery, Whitechapel Gallery, MOT International (London), Museo de Arte Moderno y Contemporaneo (Spanien), Archiv Kabinett (Berlin), Kunstverein Springhornhof, und Kleine Humboldt Galerie (Berlin). Ihr Werk wurde kürzlich vom LACMA erworben und wurde in Artforum, X-TRA Contemporary Art Quarterly, The Los Angeles Times, Mousse und Art in America besprochen. Schoen unterrichtete am Otis College of Art & Design, Goldsmiths, CCA, The Royal College of Art und The School of Visual Arts und veröffentlichte ihre eigenen Schriften über Wiederholung und Fotografie - „The Serial Attitude

Redux“, „The Expansion of the Instant: Photography, Anxiety and Infinity“ - sowie verschiedene Textarbeiten in Tolstoyevsky von Book Works und E.R.O.S. Press, London.

JOHN SMITH

John Smith wurde 1952 in Walthamstow, London, geboren und studierte an der North-East London Polytechnic und dem Royal College of Art, danach wurde er aktives Mitglied der London Filmmakers Co-op. Inspiriert von Konzeptkunst und strukturellem Film, aber auch oft im alltäglichen Leben verwurzelt, erforschen und entlarven seine akribisch gefertigten Filme spielerisch die Sprache des Kinos. Zu Smiths Einzelausstellungen gehören Fine Arts, Sydney (2019), Alma Zevi, Venedig (2017), Tanya Leighton Gallery, Berlin (2017, 2015, 2013, 2012 und 2010); Kate MacGarry, London (2016); Wolverhampton Art Gallery (2016); Museum für Gegenwartskunst, Leipzig (2015); Centre d'Art Contemporain de Noisy-le-Sec, Paris (2014); The Gallery, Tyneside Cinema, Newcastle upon Tyne (2014); Galerie Figge von Rosen, Köln (2013); Kestnergesellschaft, Hannover (2012); Turner Contemporary, Margate (2012); Weserburg Museum für Moderne Kunst, Bremen (2012) Wichtige Gruppenausstellungen: „Migrating Worlds: The Art of the Moving Image in Britain“, Yale Centre for British Art, Connecticut (2019); „Face It!“, Kunstmuseum Ravensburg (2019); „As Seen

on Screen“, Walker Art Gallery, Liverpool (2019); „Double Takes“, Museum of Contemporary Art, Cleveland, Ohio (2019); „Journeys with The Waste Land“, Turner Contemporary, Margate (2018); „Age of Terror: Art Since 9/11“, Imperial War Museum, London (2017-18); „Between Film and Photography“, FOMU Museum, Antwerpen (2017); „After the Fact: Propaganda in the 21st Century“, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München (2017); „Found“, Foundling Museum, London (2016); „Double Act: Art and Comedy“, MAC, Belfast (2016); „Invocable Reality“, Museu d'Art Contemporani de Barcelona (2014); „The Reluctant Narrator“, Berardo Museum, Lissabon (2014). John Smith lebt und arbeitet in London. Seine Arbeiten befinden sich in den Sammlungen der Tate Gallery; Arts Council England; Museum of Modern Art, New York; Museum Sztuki, Lodz; FRAC Île de France, Paris; Kunstmuseum Magdeburg; Ella Fontanals-Cisneros, Miami; Wolverhampton Art Gallery und Ferens Art Gallery, Hull.

KÜNSTLER- GESPRÄCH

**Mittwoch, 27.04.
17.30 Uhr**

mit Mochu (in englischer Sprache)

AUSSTELLUNGS- RUNDGANG

**Mittwoch, 18.05.
17 Uhr**

mit Marcel Schwierin – Leitung ERH
(in deutscher Sprache)

**Mittwoch, 25.05.
17 Uhr**

mit Edit Molnár – Leitung ERH
(in englischer Sprache)

VERMITTLUNGS- PROGRAMM

InForum-RUNDGANG

Montag, 23. Mai 2022, 14.30 bis 16 Uhr

Anmeldung bitte über das inForum
unter Telefon 0441 235-2781 oder
unter inforum@stadt-oldenburg.de.
Eintritt frei.

Der Künstler Mochu beschäftigt sich mit
verschiedenen Geschichten der visuel-
len Kultur in Indien sowie der ganzen
Welt. In seinen mehrkanaligen Video-
installationen analysiert er die gesell-
schaftspolitischen Krisen, die sich rund
um den Globus im Aufstieg autoritärer
Regime manifestieren. Im Anschluss an
einen gemeinsamen Rundgang durch
die Ausstellung besteht die Möglichkeit,
sich gemeinsam bei einer Erfrischung
über das Gesehene auszutauschen.

DIALOGISCHE FÜHRUNGEN

für Bildungsinstitutionen oder Gruppen
können individuell unter [museums-
vermittlung@stadt-oldenburg.de](mailto:museumsvermittlung@stadt-oldenburg.de) oder
telefonisch unter 235-3557 vereinbart
werden. Dauer: 60 Minuten, Kosten: 25
Euro für Bildungsinstitutionen, 35 Euro
+ ermäßigter Eintritt pro Person für
Gruppen.

KUNSTVERMITTLUNG

Sandrine Teuber, Jan Blum. Infos und
Buchungen 0441 235-3557 oder [mu-
seumsvermittlung@stadt-oldenburg.de](mailto:museumsvermittlung@stadt-oldenburg.de)
Das Vermittlungsprogramm des Edith-
Russ-Hauses wird durch das Nieder-
sächsische Ministerium für Wissen-
schaft und Kultur und den Verein
Lebendiges Museum e.V. gefördert.

**e d i t h
r u s s
H A U S**

für Medienkunst